

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Adr.: Tagesblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ersteinstellung
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungs-Einrichtungen, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundziffern in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Masse's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 Pf.; amtlich 1 mm 30 Pf. und 24 Pf.; Kellame 25 Pf. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontraktfällen gelant der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Rechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tag Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Besanmmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgaen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großhörn, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. F. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 97

Mittwoch, den 25. April 1928

80. Jahrgang

Das Wichtigste

Anfang nächster Woche wird ein deutsch-amerikanischer Schiedsvertrag unterzeichnet werden.
Vor dem Kammergericht in Berlin stehen die Magdeburger Richter, die die Untersuchung im Fall Haas führten.
An der Stelle, wo der Anschlag gegen den König von Italien verübt wurde, wird die Stadt Mailand ein künstlich ausgeführtes Gitter aufstellen, das zusammen mit dem Laternenmast, in dem die Bombe verpackt war, eine Art Denkmal an die dem Anschlag zum Opfer Gefallenen darstellt.
Ozeanflieger Lindbergh, der am Dienstag morgen auf Curtissfeld landete, ist nach Quebec aufgestiegen, um von dort aus die „Bremen“ auf ihrem Fluge nach New York zu begleiten.

Vertilgung und-sächsischen Angelegenheiten

Pulsnitz. (Stiftungsfest.) Am Sonnabend, den 21. April beging der hiesige Militärverein im Saale des Schlögenhauses sein 65. Stiftungsfest. Die Musikpelle unter Leitung des Herrn Mitsche spielte ein ausgezeichnetes Konzert. Der Vorsitzende Kamerad Körner begrüßte die erschienenen Kameraden nebst ihren Angehörigen und Gästen und gedachte insbesondere des ersten Bundesführers König Albert, dessen Geburtstag sich am 23. April zum 100. Male jährte. Ein Prolog, in dem König Albert verherrlicht wurde, wurde eindrucksvoll von Fräulein Körner vorgetragen. Den Höhepunkt der Feier bildeten die Ehrungen. Im Namen des Bundespräsidiums überreichte Bezirksvorsteher Major a. D. Heine Auszeichnungen für 50 jährige Mitgliedschaft dem Ehrenmitglied Kamerad Oswald Seipke, für 40 jährige Mitgliedschaft den Kameraden Karl August Richter, August Harimann, Adolf Philipp, Gustav Militzer, Richard Heß, Ernst Richter, Hermann Frenzel, für 25 jährige Mitgliedschaft den Kameraden Otto Meier, Oswin Weiskner, Alwin Heint, Wolbemar Bebold, Kurt Zickerper, Friedrich Köhler, Friedrich Voigt, Ernst Grieschel und Gustav Weinert. Vorsteher Körner übermittelte die Wünsche des Vereins, auch weiterhin in alter Treue und Kameradschaft zum Verein zu halten. Ehrenmitglied Kamerad Seipke dankte hierauf sichtlich gerührt im Namen der Ausgezeichneten. Herr Richter, Kamenz, als auch Kamerad Wilhelm Scholz brachten einige humoristische Vorträge zu Gehör, die mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurden. Ein darauf folgender Festball hielt die Mitglieder und Gäste noch lange in heiterer Stimmung beisammen.

Pulsnitz. (Verein für Volksbildung.) Am nächsten Freitag (8 Uhr) ist die Hauptversammlung des Volksbildungsvereins. Wer an den Volksbildungsveranstaltungen Anteil nimmt und die Arbeit mit gestalten will, darf nicht fehlen. Die Tagesordnung steht im Anzeigenteil. — (Schickt die Jugend zum Turnen!) Weit mehr als bisher hatten der schulentlassenen heranwachsenden Jugend große Pflichten, ist sie doch die Hoffnung des deutschen Volkes und der deutschen Zukunft. Die Jugend kann diese Aufgabe nur erfüllen, wenn sie nach Geistes- und Herzensbildung, nach Gesundheit, Kraft und Tüchtigkeit strebt. Nur der Gesunde freut sich seines Lebens und geht mit frischem Mute an sein Tagewerk. Darum ist die wichtigste Frage für die Jugend: Wie erhalte und fördere ich meine Gesundheit? Genußsucht, Unmoral, Trägheit, Verweichlichung mindern die Gesundheit, Leibesübungen aber machen den Körper ausdauernd, gewandt und stark. Leben ist Bewegung, Kraft ist Gesundheit. Darum: Tretet in die Reihen der Turner ein, die euch sagen werden, welch reichen Segen sie ihrem frohen Spiel der Leibeskräfte zu danken haben.

(Tagung der Kantoren und Organisten.) Die Ortsgruppe Radeberg des Kantoren- und Organistenvereins der Kreisauptmannschaften Bautzen und Dresden tagte am Sonnabend im Ursdorfer Bahnrestaurant unter Vorsitz des Herrn Kantor Sicker, Fischbach. Nach Vorlesung des Jahresberichts, sowie des Kassensberichts erhielt Herr Kantor Sicker das Wort zu seinem Vortrage über Christian Heckel, der von 1699—1719 Kantor in Bischofsmerda war und der sich um seine Vaterstadt durch Pflege des Kirchengesanges hochverdient gemacht, ebenso durch die Herausgabe der Bischofsmerdaer Chronik im Jahre 1713, die zum Teil sich aufbau auf dem, was der damalige Diakonikus Buch in Bischofsmerda aufgezeichnet hatte. Wer aber die Geschichte Bischofsmerdas forschen will, der kann an Christian Heckels Werk nicht vorübergehen; denn leider sind durch die wiederholten Stadtbrände, die im Stadt- und Kirchenarchiv niedergelegten Urkunden verloren gegangen, blieben doch beim letzten Stadtbrande am 12. Mai 1813 von der ganzen Stadt nur 3 Häuser stehen. Christian Heckel wurde geboren am 15. August 1676 in Bischofs-

Im Erdbebengebiet auf dem Balkan

Neue Erdstöße in Athen

v. Keudell vor dem Ueberwachungsausschuß

Am Dienstag machten sich in Korinth erneut s w a c h e Erdstöße bemerkbar. Die verängstigte Bevölkerung befürchtete eine Wiederholung der Katastrophe.

50 000 Menschen obdachlos.

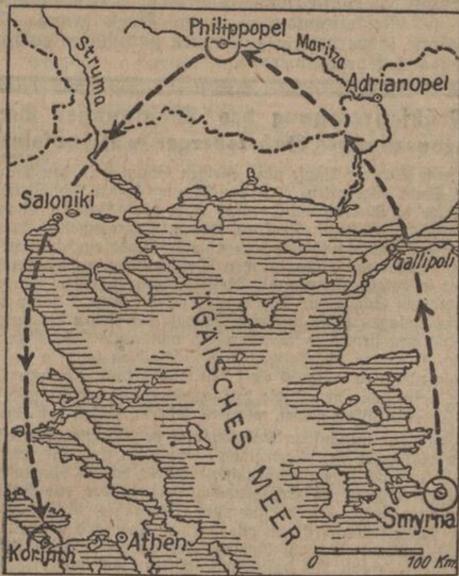
Die Regierung hat für das Hilfswerk einen Kredit von 5 Millionen Drachmen zur Verfügung gestellt. Sie ist jedoch, da annähernd 50 000 Personen obdachlos und ohne Nahrungsmittel sind, auch auf ausländische Hilfe angewiesen, um wenigstens die dringendste Not zu lindern. Verhandlungen darüber sind bereits im Gange.

Bericht eines Augenzeugen.

Bei einer Rundfahrt durch das griechische Erdbebengebiet bietet sich uns ein furchtbares Bild. Auf den Straßen begegnen uns ununterbrochen Flüchtlingsautos und Rote-Kreuz-Autos, die der bedrängten Bevölkerung zu Hilfe eilen. Korinth und seine Kunstschätze sind zu einem Trümmerhaufen geworden. In der inneren Stadt ist kein Haus mehr bewohnbar. Etwa 15 000 Obdachlose kampieren auf der Straße. Auf Hilfsdampfern werden Zelte und Lebensmittel herangeschafft.

Die Stadt sieht wie ein Friedhof aus. Auf den Straßen liegt überall Schutt; überall herrscht Totenstille, und zwischen den Ruinen der Häuser gehen nur einzelne Personen wie Gespenster umher. Da man die Gefahr einer Hungersnot befürchtet, wurden sofort 20 000 Kilogramm Brot aus Athen zur ersten Hilfe gesandt.

Im Kanal von Korinth war die Auswirkung des Erdbebens so stark, daß die Schiffe den Kanal nicht verlassen konnten wegen des hohen Wellenganges. Die Laboratorien und Häuser der Umgebung Korinths sind größtenteils in Mitleidenschaft gezogen, die Häuser vielfach in der Mitte zerschnitten. Wübel liegen auf den Straßen herum. Herzergreifende Szenen werden von den Ueberlebenden geschildert. Eine Mutter, die ihre beiden Kinder retten wollte, wurde von einer im selben Augenblick einfallenden Mauer erschlagen. Ueber 100 Personen sind schwer verletzt, etwa 3000 Häuser zerstört.



Ueberblickskarte mit Korinth, Philippopol und Smyrna.

den drei Zentren der jüngsten Erdbebenkatastrophen, die in rascher Folge blühende Gebiete in Kleinasien und auf dem Balkan verwüstet haben. Es scheint geradezu, als ob rebellische Kräfte der Erde sich am Rand des Ägäischen Meeres nach einer geheimen Gesehmäßigkeit fortpflanzen würden.

Philippopol ein Bild wilder Verwüstung.

Das zweite Erdbeben in Bulgarien war, obgleich es nur kurze Zeit dauerte, furchtbar in seinen Folgen. Wiederum war es Philippopol, das besonders stark heimgesucht

wurde. Die wenigen noch erhaltenen Häuser stürzten bis auf die Grundmauern ein, wobei nach den bisherigen Feststellungen acht Personen getötet und viele verwundet wurden.

Die verhältnismäßig geringe Zahl der Todesopfer ist darauf zurückzuführen, daß die Bevölkerung noch immer im Freien kampiert. Die Hilfe, die das jugoslawische Rote Kreuz dem bulgarischen Volke zuteil werden läßt, wurde mit Freude und Genugtuung aufgenommen.

Neue Erdbebenstöße in Bulgarien

Berlin, 25. April. Wie die Morgenblätter aus Sofia melden, wurden in Philippopol und anderen Orten in den letzten 24 Stunden weitere schwache Erdstöße wahrgenommen. Heftiger waren die Erdstöße in Stara Zagora und besonders in Hashevo, wo einige Mauern einstürzten. In dem ganzen vom Erdbeben betroffenen Gebiet sucht sich die Bevölkerung verzweifelt gegen das ungünstige Wetter zu schützen, da die errichteten Baracken noch nicht ausreichen. Infolge der Regenfälle und der Kälte, die in den letzten Tagen zugenommen hat, muß man ernstlich den Ausbruch einer Epidemie befürchten. Die Behörden unternehmen alle Anstrengungen, um den Bau der Baracken zu beschleunigen. Wie weiter gemeldet wird, sind auch in Griechenland nach einem Bericht der Athener Erdbebenwarte weitere Beben zu erwarten, da in der Lagune von Missolonghi ein Vulkan aufgetreten ist und weiter arbeitet, der das Erdbeben von Korinth verursacht.

30 Todesopfer des Erdbebens von Korinth

Berlin, 25. April. Die von einer Besichtigung des Erdbebengebietes in und um Korinth nach Athen zurückgekehrten Mitglieder des griechischen Kabinetts erklären, daß das Ausmaß der Katastrophe größer ist, als bisher angenommen wurde. Der gesamte Schaden in Korinth beläuft sich schätzungsweise auf 16 Millionen Mark, der Gesamtschaden des Unglücks auf etwa 50 Millionen Mark. Die Regierung beschäftigt sich jetzt mit der Möglichkeit, eine Anleihe durch die Nationalbank zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete aufzunehmen. Für die Unterstützung der durch das Unglück betroffenen Bevölkerung ist bereits eine Sammlung eingeleitet. Nach den letzten Berichten beläuft sich die Zahl der Toten auf 30 und die der Verletzten auf über 100, doch befürchtet man noch zahlreiche Personen unter den Trümmern. Von den 5000 Häusern in Korinth sollen nur noch 50 stehen und diese sind ebenfalls schwer beschädigt worden. Einer amtlichen Erklärung der Admiralität zufolge sind das Patrouillenschiff „Stuard“ und der Hilfskreuzer „Perthshire“ am Montag von Malta nach Korinth ausgelaufen. Andere Schiffe befinden sich auf dem Wege nach Malta, um vor der Abreise nach Korinth die nötigen Hilfsvorräte aufzunehmen.

Reichsminister v. Keudell vor dem Ueberwachungsausschuß

Berlin, 24. April. Vor dem Reichstagsausschuß zur Wahrung der Rechte des Reichstags begründete Reichsminister v. Keudell das von ihm gewünschte Verbot des Roten Frontkämpferbundes in einer längeren Rede. In dieser betonte er, daß seit 2 Jahren angefangen der bekannte Reichspräsident des Reichsgerichts eine Maßnahme gegen den Rotfrontkämpferbund erwogen worden sei. Heute sei ein neues juristisches Moment hinzugekommen. Zwei Urteile aus dem Dezember des vorigen Jahres hätten die revolutionäre Natur des Rotfrontkämpferbundes in so eindeutiger Weise festgestellt, daß sich für den zuständigen Reichsminister die Pflicht ergab, weitere Maßnahmen gegen den Bund einzuleiten. Der Bund verfolge das Ziel, die Revolution gewaltsam herbeizuführen. Der Minister betonte, er müsse die Auffassung ablehnen, daß ein Unterlassen des Vorgehens gegen den Bund mit Rücksicht auf den bevorstehenden Wahlkampf besser gewesen sei. Wenn das entsprechende Verbot amtliche Pflicht sei, so dürfe es keineswegs bis nach den Wahlen aufgeschoben werden.

Der Reichskanzler, der selbstverständlich seit Wochen über das Material von ihm unterrichtet worden sei, habe wiederholt Bedenken gegen ein Verbot in diesem Zeitpunkt geäußert. Es handle sich aber bei dieser Frage um eine reine Notstandsangelegenheit des Innenministers. Er brauche nicht zu wiederholen, daß er keinerlei Deckung hinter dem Kabinett als solchem suche. Er habe das Verbot lediglich als seine Pflicht angesehen.

Bei dem Rotfrontkämpferbund falle der außerordentliche militärische Wert und die erstaunliche Offenheit ins Gewicht, mit der die revolutionären Ziele seitens der führenden Männer bekannt gegeben würden. Zwecks Vorbereitung der Revolution beständen Wehr- und Kampforganisationen ganz eigenartiger Natur. Man denke an die Fahnenhebe. Der Minister ging dann auf die Frage ein, ob es zweckmäßig sei, sich vor einem Verbot mit den Länderregierungen in Verbindung zu setzen. Ein solcher Gedanke sei aber schon von seinen Amtsvorgängern erörtert worden. Der Weg für die Durchführung des Verbots sei gesetzlich vorgeschrieben. Der Staat habe die Verpflichtung, eine militärische, revolutionäre Organisation aufzulösen. Ein Reichsminister, der dies nicht tue, mache sich einer Amtsverletzung schuldig.

werba, erkrankte, 4 Jahre alt, an der Pest, die 1680 so furchtbar in der Stadt wüthete, daß damals nicht weniger als 689 Einwohner von ihr hinweggerafft wurden. Mit 15 Jahren kam Heckel auf die Thomasschule zu Leipzig, die er 7 Jahre hindurch mit bestem Erfolge besuchte. Wacker sang er mit im Thomacherchor. Ab 1696 studierte er 3 Jahre Theologie und wurde dann am 3. Oktober 1699 Konitor in Bischofswerda. Sein Großvater stammt aus Delsnig im Voglande und wurde später Ratsverwandter, Kreiseinnehmer und Stadtschreiber in Bischofswerda. Heckels Vater war ehrfamer Botamentierer und 12 Jahre Rathsherr. Er starb am 26. Juni 1700. Christian Heckel ist unter den früheren Kantoren Bischofswerdas der bedeutendste.

Dhörn. (25 jähriges Bestehen der Ziegenzuchtgenossenschaft Dhörn.) Sonnabend, den 28. April, begeht die Ziegenzuchtgenossenschaft Dhörn im Saale des Rathstellers die einfache Feier ihres 25 jährigen Bestehens. Geplant sind verschiedene Ansprachen, mehrfache Ehrungen, ein gemeinsames Essen und ein Tanzchen. Anwesend werden sein der frühere Tierzuchtinspektor Dietrich, wie der Vorsitzende des Kreisziegenzuchtverbandes der Oberlausitz, Herr Faustmann. Die Feier läßt zahlreiche Beteiligte erwarten. Die Genossenschaft wurde am 21. März 1903 mit 83 Mitglidern gegründet. Heute zählt sie 168 Mitglieder. Herr Oberförster Ruffig, der unermüdbare Verfechter des Genossenschaftsgebührens, ist 25 Jahre ihr Vorsitzender. 25 Jahre sind die Herren Heinrich Nitsche und Herrmann Pauffer Kassierer bez. Kassierer-Stellvertreter. Die gleiche Zeit sind die Herren Friedrich Kleinrich, Bernhard Horn und Bernhard Höfgen Obmänner. Bei der Gründung entschloß man sich zur Züchtung der hornlosen, weißen, kurzhaarigen Schweizer Saanenziege und bezog aus Hessen, dessen Ziegenzucht auf hoher Stufe steht, 3 Böde, 4 Ziegen und 18 Lämmer. Am 18. Mai 1908 und am 7. September 1924 fanden hier Ziegenmärkte statt. Ebenso besuchte man auswärtige Schauen in Königsbrück, Pulsnitz und Großröhrsdorf, wo man zahlreiche Preise erhielt. Sogar die Landesämter in Dresden vom 4. bis 7. September 1925 brachte für die beiden Tiere, die man dort ausstellte, hohe Preise. So hat sich dank der Treue der Führer wie der Leiter unsere Ziegenzuchtgenossenschaft fort und fort gut entwickeln können. Was es immer so bleiben! St

Königsbrück. (Um die Zuschläge zur Grund- und Gewerbesteuer.) Die Stadtverordneten hatten es bereits vor längerer Zeit trotz der Beschwerde des Stadtrats abgelehnt, einen höheren als 100prozentigen Zuschlag zur Grund- und Gewerbesteuer zu erheben, worauf die Gemeindekammer zu Dresden dem Einspruch des Stadtrates, der 150 v. H. Zuschlag forderte, recht gab und die Stadtverordneten von Königsbrück anwies, erneut Beschluß zu fassen. In der letzten Stadtverordnetenversammlung hat man aber trotz der Entscheidung der Gemeindekammer abermals einen höheren als 100prozentigen Zuschlag zur Grund- und Gewerbesteuer abgelehnt. Auf den Ausgang dieses Konfliktes darf man gespannt sein.

Kamenz. (50 Jahre Militärverein.) Der sächsische Militärverein „Kameradschaft“ feierte am Sonntag sein 50 jähriges Bestehen und in Verbindung damit sein 20 jähriges Jahrestagjubiläum. Weite Kreise der Bewohnererschaft nahmen an der Feier teil. Auf die Kranzniederlegung folgte ein Festzug, an dem etwa 30 Brudervereine teilnahmen. An den Festzug schloß sich der Festakt im Saale von „Stadt Dresden“.

Brauna. (Einbruch.) In einer der letzten Nächte hat ein Unbekannter in der hiesigen Gastwirtschaft einen Einbruchdiebstahl verübt. Der Täter gelangte durch Einschlagen des Küchenfensters in die Gasträume und stahl ein Paar ziemlich neue Schuhe, Schokolade und Schwaren. Ein hinter einer an der Straße stehenden Straßenwärter-Hütte vorgefundenes Fahrrad, welches vermutlich dem Dieb gehörte, läßt darauf schließen, daß er bei seiner Arbeit gefürchtet wurde. Etwaige Wahrnehmungen wolle man sofort der Gendarmerie-Dienststelle bei der Amtshauptmannschaft Kamenz melden.

Elstra. (Das Heimatfest auf 1929 verschoben.) In der Stadtgemeinderatsitzung am Dienstag wurde, nachdem erst eine etwas erregte Aussprache über den Wasserleitungsbau stattgefunden hatte, u. a. beschlossen, das Heimatfest auf nächstes Jahr zu verlegen.

Hauschwitz. (Tag der Kamenzener Jugend.) Zur besseren Orientierung über den gegenwärtigen Stand der Jugendbewegung, hauptsächlich der städtischen, veranstaltete die Ortsgruppe Kamenz vom Verbands deutscher Jugendherbergen — Vorsitzender Herr Regierungsrat Dr. Merzdorf — in Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft für Jugendpflege — Vorsitzender Herr Lehrer Sieglich — am Sonnabend in den weiten Räumen des Ortsgasthofes einen Unterhaltungsabend, der sich eines zahlreichen Besuches erfreute und auch ein abwechslungsreiches Programm bot.

Bischofswerda. (Zum Andenken an den jetzigen Reichspräsidenten) plant man am 26./4. 28 die Einweihung eines Hindenburg-Gedenksteines in unserer Stadt, der seinen Platz in den städtischen Anlagen erhalten soll.

Aunsdorf. (Pflanzung einer Hindenburg-Eiche.) Hier wurde am Sonntag im Anschluß an den Nachmittagsgottesdienst vom hiesigen Militärverein aus Anlaß des 80. Geburtstages unseres Reichspräsidenten noch nachträglich eine Hindenburg-Eiche gepflanzt. Vorher hielt der Militärverein zur Erinnerung an den 100. Geburtstag unseres ehem. Königs Albert Kirchenparade ab. Der Gesangverein verkündete die schlichte Feier durch die Chöre „Es dröhnt vom Turm ein Glockenklang: Land in Not“, von Janoske, und „Horch, die alten Eichen rauschen!“ von Selbke. Unter die Eiche kam eine Urkunde. Die Hindenburg-Eiche ist die Nachbarin der König-Albert-Eiche geworden und steht auf dem Platz zwischen dem Glockenturm und der Radeberger Landstraße. — (Wer betaq.) Am Sonntag fand hier ein großer Werbetaq für die deutsche Einheitskurzschrift unter zahlreicher Beteiligung statt. Viele auswärtige Vereine hatten sich hierzu eingefunden.

Dresden. (Versorgungsbezüge.) Den sächsischen Versorgungsberechtigten werden die Bezüge für Monat Mai am 30. April durch die Postanstalten ausgezahlt.

Dresden. (Sittlichkeitsverbrechen.) Vor einigen Tagen wurde in den späten Abendstunden eine 16 Jahre alte Kontoristin aus Dresden von einem unbekannten älteren Mann auf der Geisingstraße vergewaltigt, nachdem er sie unter der Vorgabe, er sei Polizeibeamter, in Schreden gesetzt hatte. Der Täter entkam mit der Straßenbahn.

Dresden. (Spielplanänderung im Staatlichen Opernhaus.) Donnerstag, den 26. April nicht Eugen Onegin, sondern Rigolette. Anfang 1/6 Uhr.

Dresden. (Die christlichen Elternvereine zur Reichstagswahl.) Der Gesamtvorstand des Landesverbandes der christlichen Elternvereine Sachsens hat in seiner Sitzung vom 22. April 1928 zur Reichstagswahl am 20. Mai 1928 folgende Kundgebung beschlossen:

„Wir bedauern aufs lebhafteste die zur bevorstehenden Reichstagswahl auftretende Zersplitterung unseres Volkes. Es ist uns besonders schmerzhaft, daß sich die zu christlicher Kultur und nationalem Volksbewußtsein stehenden Kreise nicht zu einer die Einzelbelange unterordnenden Wahl- und Arbeitsgemeinschaft gegen die Front des volkstrentenden Materialismus zusammengefunden haben. Trotzdem bitten wir unsere Mitglieder und Freunde der Jugend, nicht enttäuscht und verbittert Lagen beizugehen, sondern um der Zukunft unseres Volkes willen die Wahlpflicht auszuüben. Aber wir bitten, nur für solche Listen zu stimmen, die nicht nur in den Wahlaufträgen für geistliche Sicherung der christlichen Bekenntnisschule eintreten, sondern deren voraufschlagene Personen auch Gewähr für entsprechendes Handeln bieten.“

Radeburg. (Mit Gas vergiftet.) Ein bedauerliches Vorkommnis hat sich am vergangenen Sonntag in der Wohnung des Zigarrengeschäftsinhabers Hermann Franz am Markt abgespielt. Als Herr Franz gegen 7 Uhr abends von einer kürzeren Geschäftsreise zurückkehrte, fand er seine Ehefrau in der Küche tot vor. Sie lag auf einem Stuhl am Gasheerd, dessen Hahn geöffnet war und ist der Tod durch Einatmen von Gas eingetreten. Sofort vorgenommene Wiederbelebungsversuche waren leider ohne Erfolg.

Moritzburg. (Aus dem Wildpark.) Auf dem Wildfütterungsplatz sind die ersten kleinen, herrlich gezeichneten „Frischlinge“ zu sehen. Die Tierchen erfreuen die Zuschauer durch ihr munteres Benehmen. Quietend und grunzend umgeben sie die Alte, bis diese sich niederlegt, die kleine Bande zu läugen. Ein entzückendes Bild für Naturfreunde. Die Hirsche „schieben“ mächtig ihre neuen Geweihe.

Mossen. (Der unternehmungslustige Stier.) Auf dem Rittergute Oberreinsberg entsprang ein Maststier, als er zum Probewiegen geführt werden sollte. Er lief die Dorfstraße hinunter und griff jeden, der sich ihm näherte, an. Einige der gefährdeten Personen flüchteten sich auf Bäume. Das Tier mußte schließlich erschossen werden.

Leipzig. (Dr. Wulle sächsischer Spitzenkandidat des völkisch-nationalen Blocks.) Der völkisch-nationale Block hat als Spitzenkandidaten für die Reichstagswahlen in den drei sächsischen Wahlkreisen den bisherigen preußischen Landtagsabgeordneten Reinhold Wulle aufgestellt.

Leipzig. (Die Revision im Kaufmann-Prozess verworfen.) Der erste Strafsenat des Reichsgerichts hat die Revision verworfen, die der Dr. h. c. Paul Wilhelm Kaufmann gegen das Urteil des Landgerichts Dresden vom 22. Oktober 1927 eingelegt hatte. Kaufmann war wegen Konkursvergehens zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Großenhain. (Explosionsunglück.) Im Werk Stroga explodierte der Destillierapparat im Brennergebäude, wobei die brennende Maische herausgeschleudert wurde. Der Brennermeister und ein Arbeiter wurden so schwer verbrannt, daß für ihr Leben gefürchtet werden muß. Das Dach der Brennererei wurde zerstört, das Mauerwerk stark beschädigt.

Kirchberg. (Mysteriöser Pulverbund.) Am Sonntag wurde von einigen Jungen an einer Scheune nahe der Langensfelder Straße ein in einem Mauerloch versteckter Sad gefunden. Derselbe enthielt eine verrostete Blechanne, in welcher sich rund 30 Pfund grobkörniges Pulver befanden. Das Pulver, das von der Gendarmerie beschlagnahmt wurde, dürfte von einem Diebstahl herrühren.

Plauen. (Verhängnisvolle Spielerei mit Schußwaffen.) Ein Geschäftsmann in der Zahnstraße wollte am Sonntag seinen Kindern eine Mehrlade pistole zeigen. Infolge unvorsichtiger Handterrens entlud sich plötzlich die Waffe, wobei das Gesicht dem 3 jährigen Sohne des Geschäftsmannes in die Brust drang. Das Kind stürzte schwerverletzt zusammen und mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden.

Die Frühjahrstagung des Westlausiger Stenographenverbandes Gabelsberger in Bischofswerda

wurde nach längerer Pause am gestrigen Sonntag in den Mauern unserer Stadt abgehalten. Zu der Tagung hatten sich Stenographieliebende in überraschend großer Zahl aus Bautzen, Pulsnitz, Großröhrsdorf, Wilthen, Neutisch, Dhörn, Schirgiswalde, Bretznitz, Elstra, Rammenau, Sohland und unserer Stadt eingefunden. Die Tagung begann mit einem großen Wettschreiben, zu welchem der Stadtrat in entgegenkommender Weise die erforderlichen Räume in der städtischen Schule zur Verfügung gestellt hatte. Ueber deren praktische Anlage gab es nur eine Stimme des Lobes der aussergewöhnlichen Kunstgenossen. Das Wettschreiben wurde als Schnellschreiben und Schönschreiben abgehalten. Schnellschreiben fand in den Geschwindigkeitsstufen von 80 bis 220 Silben statt; ein erfreuliches Zeichen dafür, wie schnell die Stenographen in der Einheitskurzschrift sich ausgebildet haben, wenn man berücksichtigt, daß der gute alte Stamm, der im System Gabelsberger hohe Geschwindigkeit zu erreichen vermochte, im allgemeinen dem alten System treu geblieben ist und sich bisher noch nicht umgestellt hat. — Nachmittags fand Vertretertagung im Schützenhaus statt, in der alle Belange und sonstigen Räte des Westlausiger Verbandes im besonderen und der Einheitskurzschrift im allgemeinen eingehend beraten und behandelt wurden. Die im Rahmen der Vertretertagung stattgefundene Wahl ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Verbandsvorsitzenden, des Herrn Studienrat Horn-Baugen, und des zweiten Verbandsvorsitzenden, des Herrn Oberlehrer Fütze-Baugen. Als Ort der nächsten Tagung wurde Kamenz festgesetzt. Diejenigen Kurzschriftler, die an der Vertretertagung nicht teilnehmen brauchten, benutzten die willkommene Pause, um sich nach der anstrengenden Arbeit des Wettschreibens durch einen Spaziergang nach unserem schönen Butterberg zu erholen. Um 5 Uhr begann im großen Schützenhausaal die Hauptversammlung, der sich ein Unterhaltungsabend des Ortsvereins anschloß. Im Mittelpunkt der Hauptversammlung stand der Vortrag des Herrn Studienrat Horn: „Der Sieg in der Einheitskurzschrift“. Er beleuchtete darin die Systemkämpfe vor Einführung der Einheitskurzschrift und dann die von den einzelnen Systemen gegen die Einheitskurzschrift geführten Kämpfe und hob mit Nachdruck hervor, daß es begrüßens-

wert sei, daß die bisher im Systemkampf festgehaltenen Kräfte durch Einführung der Einheitskurzschrift freigeworden seien für den großen stenographischen Gedanken: Die Einheitskurzschrift, die als Weltstenographie angesprochen werden könne. Der mit großem Beifall aufgenommene Vortrag wurde von den fortgeschrittenen Kurzschriftlern stenographisch aufgenommen. Der besten Wiedergabe wohnt ein schöner Wertpreis. Es folgte dann ein lebendig gehaltener Bericht über die Verbandsstätigkeit der letzten Jahre, vom Verbandschriftführer, Herrn Müller-Baugen, vorgetragen. Dem Bericht schloß sich die Preisträgerverleihung an. Von den eingegebenen Arbeiten sind insgesamt 158 Arbeiten mit Preisen ausgezeichnet worden. Eine große Anzahl der so ausgezeichneten konnte auch schöne Wertpreise mit nach Hause nehmen, die durch Vermittlung des Ortsvereins von einer Anzahl hiesiger Unternehmungen und Kanzleien in entgegenkommender Weise gespendet worden waren, unter ihnen ein wertvoller Ehrenpreis der Stadt Bischofswerda. Der Verbandsvorsitzende, Herr Studienrat Horn, Baugen, beglückwünschte die Preisträger und dankte herzlich der Stadt Bischofswerda für die Überlassung der Schulräume und die Vereinstellung eines Ehrenpreises, sowie den übrigen Spendern für die schönen wertvollen Preise. Nunmehr trat der Ortsverein in seine Rechte und unterhielt die zahlreichen Gäste mit künstlerischen Darbietungen, um die Frau Maria-Martha Janke, Fräulein Börner, Fräulein Richter und Fräulein Bilz sich besonders verdient machten. Die auf hoher künstlerischer Stufe stehenden Darbietungen ernteten reichen Beifall. Vorher hatte der Vorsitzende des Ortsvereins, Herr Kanzleivorstand Bilz, in einer Ansprache Gelegenheit genommen, auf die Bedeutung der Stenographie mit eindringlichen Worten hinzuweisen und u. a. auszuführen: „Überall habe die Erkenntnis sich Bahn gebrochen, daß unsere Zeit aufhören müsse mit veralteten und unpraktischen Methoden der Technik. Größtmögliche Kürze und vollkommene Ausnutzung der Kräfte haben an ihre Stelle zu treten. Wer heute im Wirtschaftsleben bestehen will, muß das — wie der Redner an zahlreichen Beispielen zeigte — beachten. Das gleiche gilt aber auch für unsere Schrift. Es geht nicht an, nur die längst veraltete Langschrift weiter zu schreiben, die viel zu schwerfällig und zeitraubend ist. Mit der Entwicklung der Zeit hält nur der Schritt, der stenographiert. Industrielle Unternehmungen, Handelsgeschäfte, Kanzleien, Staats-Betriebe können ohne Stenographie schlechterdings nicht auskommen. Auf die Frage, was hieraus zu lernen haben, gibt es nur die eine Antwort: Treibt Stenographie. Wer sie nicht kann, über den geht das Rad der Zeit hinweg, wer sie beherrscht, kommt vorwärts, wer sie glänzend meistert, bleibt auf der ganzen Linie Sieger. Zu warnen ist aber vor halbem Lernen. Wer Stenographie treibt, darf nie müde werden, schwache Kräfte gibt es genug, sie werden im Wirtschaftskampf beiseite gedrückt, dagegen ist für Kräfte mit vollem Können immer Platz. In den Stenographenvereinen ist die beste Gewähr für gute Aus- und Fortbildung gegeben. Der Bischofswerdaer Verein verfügt über prächtige Unterrichts- und über ausgezeichnete Lehrkräfte, die jeden Montag und Dienstag abend unterrichten. Deshalb herein in den Verein. Die damit ausgestreute Saat wird dereinst schöne Früchte tragen.“ So schloß die mit rauschendem Beifall aufgenommene Ansprache. — Ein Täuschchen beschloß die in allen Teilen anregend verlaufene Frühjahrstagung.

Vor Unterzeichnung eines deutsch-amerikanischen Schiedsvertrages.

Berlin. Die Unterzeichnung eines deutsch-amerikanischen Schiedsgerichts- und Ausgleichsvertrages wird zu Beginn der nächsten Woche in Washington zwischen dem amerikanischen Staatssekretär Kellogg und dem deutschen Botschafter von Prittwitz erfolgen. Die Anregung zum Abschluß dieser Verträge ist im Januar dieses Jahres von der Regierung der Vereinigten Staaten ausgegangen. Vorläufer waren gleiche Verträge, die Amerika schon vor dem Kriege mit einer Anzahl von Staaten abgeschlossen hatte.

Die Reichstagswahl 1924 kostete 1 300 290 Mark.

Das Reich hat nach den gesetzlichen Bestimmungen die den Ländern aus einer Reichstagswahl entfallenden Kosten in voller Höhe und die den Gemeinden erwachsenden Kosten zu vier Fünfteln zu tragen. Bei der letzten Reichstagswahl im Dezember 1924 hatte das Reich an die Gemeinden 718 760 Mark und an die Länder und Abstimmungsleiter 336 026 Mark, an die Abstimmungsleiter des Reichsministeriums des Innern und des Reichswahlleiters 65 814 Mark, insgesamt also 1 120 600 Mark zu zahlen. Rechnet man dazu noch das eine Fünftel, das die Gemeinden selbst aufzubringen haben, 179 690 Mark, so betragen die Gesamtkosten der Reichstagswahlen 1924 1 300 290 Mark.

10 Milliarden im Jahre 1927 verbaut.

Berlin. Im Großen Sitzungssaal des ehemaligen preußischen Herrenhauses hielt die Reichsforschungsgesellschaft der Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnwesen ihre erste Mitgliederversammlung.

In seinen Begrüßungsworten führte der Leiter der Versammlung, der Vorsitzende des Verwaltungsrates, Baurat Dr. Riepert, u. a. folgendes aus: Die Bedeutung der Bauwirtschaft für die Gesamtwirtschaft werde erschlickt, wenn man feststelle, daß allein in der eigentlichen Bauwirtschaft einschließlich der Baufabrikherstellung über 3 Millionen Menschen tätig seien, während beispielsweise im gesamten Bergbau nicht ganz 1/2 Millionen Menschen beschäftigt werden würden. Im Jahre 1927 sind für rd. 10 Milliarden Reichsmark Bauten in Deutschland hergestellt worden, davon entfielen rd. 3 Milliarden auf den Neubau von Wohngebäuden.

Das deutsche Elsaß.

Der nationalistische Bewerber im Wahlkreis Château-Salins (Elsaß), Dr. Francois, hat im Wahlkampf eine vernichtende Niederlage erlitten. Dr. Francois hatte 1919 beim Zusammentritt der ersten französischen Kammer nach dem Kriege im Namen der übrigen Abgeordneten aus Elsaß-Lothringen die Fuldigung an Frankreich verlesen, mit der der Wiedereintritt der Elsaß-Lothringer in die französische Kammer nach 49 Jahren der Trennung als Sieg des Rechts gefeiert wurde.

Hindenburg Schirmherr des rheinischen Bundeschießen

Bonn. Zu dem rheinischen Bundeschießen, das im Juli in Bonn stattfindet, hat Reichspräsident von Hindenburg das Protektorat übernommen. Es werden 4500 Schützen und etwa 15 000 Besucher zu dieser Veranstaltung in Bonn erwartet.

Zun
Weg
Effe
bau vom
ist, hat d
preiserhö
Reichstaf
2. Mai
antragen
gen Maß
keitserlä
den An
offiziell
am Sarti
der Ver
Bergarbe
stattfinde
Kommun
bau zum
Was
Sto
norwegi
folgende
tierisches
genomme
Weilen
zu wer
den beid
schwande
mit hefti
Bden.
Die Hies
Spalte i
Apparat
Wilt
Kompaß
kompaß
meter si
hoffte, d
Tage au
Schneest
ordentlic
g e h n
höher lie
mußte e
werden.
Harr
mela, de
mietete
ein Auto
jedesmal
am Knie
die Redy
gesetzt, w
Drei
Im Betr
riß pöhl
Emporzie
des Glas
zwei Ar
während
Auf
Bergman
herabfalle
Von
Werken
folge Re
wurde ge
während
Fün
R h d u l
milie du
Bater un
ein Kind
Ein
aus Gos
Station
auf dem
Zugführe
bringen.
ein Eisen
Bier
Bei eine
Soulon,
steinsma
beiter un
Schiff
dern“, d
Ladung
an der S
25 Mann
ertrunken
28. 4.
Stän
Die Zahl
um 224 88
2 009 842,
11,1 v.
1927, die
Rechnung
mern ode

Zum 1. Mai Kohlenpreiserhöhung beantragt.

Wegen Erhöhung der Bergarbeiterlöhne. Essen. Nachdem der Schiedspruch für den Ruhrbergbau vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden ist, hat das Rheinisch-westfälische Kohlen Syndikat eine Kohlenpreiserhöhung zum 1. Mai d. J. beantragt. Die Sitzung des Reichskohlenverbandes und Reichskohlenrates findet am 2. Mai statt. Inzwischen wird im Syndikat über das zu beantragende Ausmaß der Preiserhöhung und über die sonstigen Maßnahmen beraten werden, die durch die Verbindlichkeitserklärung notwendig werden.

Die Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruches für den Ruhrbergbau ist den Bergarbeiterverbänden noch nicht offiziell mitgeteilt worden. Jedenfalls werden sich die vier am Tarifvertrag beteiligten Bergarbeiterorganisationen mit der Verbindlichkeitserklärung abfinden. Der Deutsche Bergarbeiterverband wird in einer am Sonnabend in Bochum stattfindenden großen Reviertagung zu der Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruches Stellung nehmen. Die Kommunisten propagieren den Generalstreik im Ruhrbergbau zum 1. Mai.

Was Wilkins von seinem Nordpolflog erzählt.

Stockholm. Der Nordpolfleger Wilkins gab dem norwegischen Telegraphenbeamten auf Green Harbour folgende Einzelheiten seines Fluges: Weder Neuland noch tierisches Leben hat Wilkins auf seinem Fluge wahrgenommen. Das letztemal peitete Wilkins ungefähr 200 Meilen nördlich von Esvalbarf. Dann begann es unsichtig zu werden und offene See zeigte sich. Plötzlich kam er mit den beiden Spitzen eines Berges in Fühlung. Sie verschwanden jedoch schnell in einem furchtbaren Schneesturm mit heftigen

Wien, die die Maschine mehrfach auf den Kopf stellten.

Die Flieger beschloffen, sofort zu landen. In der Nähe einer Spalte im Packeis auf der Toten-Mann-Insel kam der Apparat in dem losen Schnee zu liegen. Wilkins steuerte nach einem gewöhnlichen magnetischen Kompaß. Er gebrauchte jedoch außerdem einen Sonnenkompaß. Er landete auf Spitzbergen, ungefähr 80 Kilometer südlich seines Zieles. Sein Ziel war Kingsbay, wo er hoffte, die Nobile-Expedition zu treffen. Wilkins wurde fünf Tage auf der Toten-Mann-Insel von einem furchtbaren Schneesturm aufgehalten. Der Start von dort war außerordentlich schwer, da die Maschine völlig eingesehneit war und der knappe Gasolinvorrat aus den höher liegenden Tanks heruntergepumpt werden mußte. Es mußte erst ein Startplatz für die Maschine festgetreten werden.

Nus aller Welt.

Harry Domela macht wieder von sich reden. Harry Domela, der falsche Prinz, macht wieder von sich reden. Er mietete bei einem Automobilermittlungsgeschäft des öfteren ein Auto für längere und kürzere Fahrten, vergaß aber jedesmal, die Rechnung zu bezahlen. Auch im Grand Hotel am Knie in Berlin-Charlottenburg, wo er logiert, hat er die Rechnung nicht beglichen. Das Hotel hat ihm ein Ziel gesetzt, widrigenfalls es gegen ihn klagen wird.

Drei tote, zwei schwerverletzte bei Betriebsunfällen. Im Betriebe der Chemischen Werke in Gerthe bei Herne riß plötzlich bei der Errichtung eines Säureturmes beim Emporziehen eines 13 Zentimeter schweren Steines eine Kette des Flasenaufzuges und begrub einen Angestellten und zwei Arbeiter unter sich. Der Angestellte war sofort tot, während die beiden Arbeiter schwere Verletzungen erlitten. Auf der Baustelle wurden 4/6 Wattenstempel ein Bergmann in einen Stapel, während ein anderer unter herabfallende Gesteinsmassen geriet. Beide waren sofort tot.

Von einem Säureturn gestürzt. Auf den chemischen Werken Lothringen bei Bochum stürzten drei Monteur infolge Reißens eines Kabels von einem Säureturn. Einer wurde getötet, ein anderer erlitt sehr schwere Verletzungen, während der dritte mit leichteren Verletzungen davonkam.

Fünf Personen durch Kohlenoxydgase vergiftet. In Rudoltau im Kreise Rybnitz wurde eine fünfköpfige Familie durch Kohlenoxydgase vergiftet aufgefunden. Der Vater und zwei Kinder waren bereits tot, die Mutter und ein Kind gaben noch schwache Lebenszeichen von sich.

Ein Anschlag auf eine deutsche Korridor-D-Zug. Wie aus Gosslerhausen gemeldet wird, stellten auf der dortigen Station bisher unbekannte Täter die Weiche des Gleises um, auf dem der deutsche Korridor-D-Zug einfahren sollte. Der Zugführer konnte den Zug noch rechtzeitig zum Halten bringen. Die Nachforschungen der Polizei ergaben, daß nur ein Eisenbahner den Anschlag verübt haben kann.

Vier Todesopfer eines Unglücks in einem Steinbruch. Bei einem Unglück im Steinbruch von Lagouban bei Toulon, das dadurch entstand, daß 12 000 Kubikmeter Gesteinsmassen ins Rutschen gerieten, sind insgesamt vier Arbeiter ums Leben gekommen.

Schiffsunglück. Das belgische Schiff „Graf von Flandern“, das von Reapel nach Barcelona mit einer Ladung von Mineralien und Getreide unterwegs war, ist an der Küste von Sardinien auf eine Untiefe aufgelaufen. 25 Mann der Besatzung wurden getötet, drei Mann sind ertrunken.

Sonne und Mond.

26. 4. Sonne A. 4.42, U. 7.15; Mond A. 9.30, U. 2.01

Ständige Zunahme der Zahl der Rundfunkteilnehmer. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer hat im letzten Vierteljahr um 224 890 zugenommen. Sie betrug Ende Dezember 1927: 2 009 842, am 1. April 1928: 2 234 732, mithin mehr 11,1 v. H. Gegenüber der Teilnehmerzahl vom 1. April 1927, die sich auf 1 635 728 belief, ergibt sich hiernach für das Rechnungsjahr 1927/28 eine Zunahme von 599 004 Teilnehmern oder 36,3 v. H.

Die Magdeburger Justizaffäre von 1926.

Wiederaufnahme des Disziplinarverfahrens gegen Kölling-Hoffmann.

Der Fall, um den es sich handelt, liegt zwei Jahre zurück: Ein gewisser Helling ist seit dem Frühjahr 1925 verschwunden, ein gewisser Schröder wird im Jahre 1926 verhaftet, weil er Schecks mit dem Namen des Verschwundenen ausgegeben hat. Die Polizei untersucht und verdächtigt den Fabrikanten Haas, der an dem Verschwinden des Helling irgendwie beteiligt sein soll. Es entsteht ein Mordverdacht gegen den Fabrikanten, verschiedene Verhaftungen werden vorgenommen. Der damalige Oberpräsident von Magdeburg, Höring, greift ein.

Die Anschuldigungen gegen Kölling und Hoffmann.

Der jetzt zusammengetretene Gerichtshof hat gegen die damals die Untersuchung führenden Richter ein Verfahren wegen der Anschuldigungen eingeleitet, die gegen die beiden richterlichen Beamten in dem Mordverfahren gegen den Fabrikanten Haas wegen der angeblichen Ermordung des Kaufmanns Helling erhoben worden sind. Dem Landgerichtsdirektor Hoffmann wird zur Last gelegt, er habe den Landgerichtsrat Kölling durch Mißbrauch seines Ansehens in seinen Entschuldigungen unzulässig beeinflusst, ferner habe er in einer Magdeburger Zeitung unwahre Angriffe gegen das preussische Innenministerium, den Magdeburger Oberpräsidenten und Berliner Kriminalbeamte gerichtet. Außerdem habe er die Pflicht seiner Amtspflichtverletzung. Dem Landgerichtsrat Kölling wird vorgeworfen, die Lage der Leiche des ermordeten Helling nicht genau protokolliert und bei der Besichtigung keinen Gerichtsschreiber hinzugezogen zu haben. Das Naumburger Disziplinargericht bestrafte Kölling und Hoffmann mit Straferziehung in ein anderes Amt und M. 200. — Geldstrafe bzw. einen Verweis.

Die Verhandlung.

Senatspräsident Kren gibt im Eingang der Verhandlungen eine ausführliche Darstellung der Vorgeschichte des Verfahrens gegen den Fabrikanten Haas. Er rückt den Konflikt mit den Behörden wegen der Entsendung eines Berliner Kriminalbeamten in den Vordergrund, kommt auf die Erfolge der Berliner Kommission, vor denen der wirkliche Täter Schröder ein Geständnis ablegte, und betont, daß diese beiden Berliner Beamten durch die Anschuldigungen abgelehnt und diese Ablehnung in einem Brief an den Magdeburger Polizeipräsidenten, der auch der Presse zur Verfügung gestellt wurde, zum Ausdruck gebracht wurde. Auf die Frage an Kölling, weshalb er sich gegen die Ermittlungen des vom Landespolizeiamt beauftragten Kommissars Busdorf gewendet habe, antwortete der Landgerichtsdirektor, er habe keine Veranlassung gehabt, eine Veränderung in der Untersuchung vorzunehmen, da der Magdeburger Kommissar ten Holt eingearbeitet gewesen sei. Außerdem habe er den Eindruck gehabt, es solle auf ihn ein Zwang ausgeübt werden.

Kölling wie Hoffmann erklären, daß sie noch heute mit der Möglichkeit einer Schuld des Fabrikanten Haas rechnen.

wenngleich auch nicht mehr daran zu zweifeln sei, daß Schröder der Mörder ist. Kölling erklärte auf die Frage, weshalb er dem Kommissar Busdorf den Vorwurf der Begünstigung gemacht habe, daß Busdorf auffälligweise sofort eingegriffen sei, wie das Haus des Fabrikanten Haas verdächtigt wurde. Außerdem habe er ihn als den untersuchungsführenden Richter hintergangen und habe seine Aufträge nicht ausgeführt.

In diesem Zusammenhang wird die Aussage des damaligen Regierungsdirektors Dr. Weiß verlesen, in der betont wird, daß Busdorf auf das Ersuchen des Oberpräsidenten Höring nach Magdeburg geschickt worden sei. Der Untersuchungsrichter sei nicht vorher gefragt worden. Schließlich wird festgestellt, daß das Verhalten Hörings gegen das Gesetz ebenso verstoße, wie das Verhalten des Kommissars Busdorf bei den von ihm geleiteten Ermittlungen. Es erfolgte dann die Verlesung des Artikels „Mein Justizstand“ von Oberpräsident Höring, der am 11. August in verschiedenen linksgerichteten Zeitungen erschienen war und in dem der Oberpräsident betonte, daß er, nachdem von der Rechten in das schwebende Verfahren eingegriffen und ihm Vorwürfe wegen seines Verhaltens gemacht worden seien, er nun zu dem Fall Haas Stellung nehme. Er schreibt darin, daß er von der Schuld des Fabrikanten Haas von vornherein überzeugt gewesen sei.

Der Vorsitzende verlas darauf einige Ausagen des Oberpräsidenten Höring, in denen dieser erklärte, es habe ihm völlig ferngelegen, sich in die richterlichen Angelegenheiten einzumischen. Er habe Busdorf lediglich berufen, um wegen politischer Gefahren den Fall möglichst schnell restlos aufzuklären. Angekluldigter Hoffmann machte auf verschiedene Widersprüche zwischen den Ausagen Hörings und Busdorfs aufmerksam. Es trete immer wieder das Bestreben des Oberpräsidenten Höring hervor, mit Abweichungen von der Wahrheit zu arbeiten. Die Verhandlung wurde auf Mittwoch vertagt.

Börse und Handel

Amthliche sächsische Notierungen vom 24. April 1928

Dresden. Auf Berliner Anregung hin verkehrte auch die diesige Börse wieder in fester Haltung. Auch die Umsatztätigkeit erfuhr einige Belebung. Die höchste Kurssteigerung erzielte Keramaag mit 29 Prozent bei Reparatur. Ferner lagen befestigt Glasfabrik Brodowiz plus 5 und Kahla plus 3 Prozent. Söher gefragt waren vor allem noch die Werte der Photoindustrie: Dresdener Albumin-Aktien plus 22, Genußscheine plus 13, Vereinteigte Strohtoff plus 4 Prozent. Auch Banken gewannen: Darmstädter Bank plus 5, Reichsbank plus 4,5 Prozent. Söher gefragt waren noch Polyphon plus 12,5, Bergmann plus 6,5, Stettiner Bergschloß-Bräuerei plus 4,25, Düngerhandels-Gesellschaft plus 3,25 Prozent. Die wenigen Abstriche gingen über einige Prozent nicht hinaus und blieben ohne Einfluß auf die feste Gesamtlage. Bautener Bier verloren 3,5, Felseneller 3 Prozent, ebenso Faradit minus 3 und Escher minus 2,5 Prozent.

Leipzig. Bei etwas lebhafterem Geschäft setzte sich an der heutigen Börse auf der ganzen Linie eine merkliche Besserung durch, von der besonders eine Reihe bevorzugter Werte profitieren konnte. So waren vor allem höher: Polyphon plus 12, Mansfeld A.-G. plus 5, Pittler, Pflasterwerke und Darmstädter Bank je plus 4, Gnüchtel plus 2,5 und Deutsche Eisenhandel

plus 2,25 Prozent. Nur ganz vereinzelt waren auch geringfügige Einbußen festzustellen. Die freundliche Grundstimmung erhielt sich auch im Fremdbörsen.

Chemnitz. Die heutige Börse war wieder auf einen erheblich freundlicheren Grundton gestimmt. Auf allen Marktgebieten waren zahlreiche und zum Teil recht beachtliche Kursgewinne zu verzeichnen. Auch zeigten Publikum und Spekulation wieder regere Neigung zu Rückkäufen. Befestigt lagen vor allem Schubert u. Salzer-Aktien plus 8, Genußscheine plus 9, Darmstädter Bank und Dittersdorf Filz je plus 3, Großenhainer Webstuhl plus 2,5, David Richter plus 2 Prozent. Den Kurssteigerungen standen nur vereinzelt belanglose Rückgänge gegenüber.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inländ., 7 1/4 Kilo 260-268, Roggen, hiesiger, 70 Kilo 284-292, Sandroggen, 71 Kilo 288-296, Sommergerste, inl. 265-310, Wintergerste 250 bis 270, Hafer 260-274, Mais, amerikanischer 248-252, Mais, Cinqnantin 260-270, Rays 310-335, Erbsen 350-450. Die amtlichen Notierungen lauten für prompte Ware Parität frachtfrei Leipzig. — Alles bezahlt und Brief.

Berliner Börse vom Dienstag.

Die Tendenz war recht fest unter Bevorzugung von Elektroaktien und anderen Spezialwerten. Das Geschäft hat sich belebt, da das Publikum und auch das Ausland wieder etwas Kaufneigung zeigten. Die Tatsache, daß der Schiedspruch im Ruhrbergbau für verbindlich erklärt wurde, regte allgemein an.

Amthliche Devisen-Notierung.

Devisen im Reichsmarkt	24. April		23. April	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York ... 1 \$	4,1775	4,1855	4,1775	4,1855
London ... 1 £	20,391	20,431	20,398	20,433
Amsterd. ... 100 Gld.	168,38	168,72	168,36	168,70
Kopenhagen ... 100 Kron.	112,04	112,26	112,06	112,28
Stockholm ... 100 Kron.	112,07	112,29	112,12	112,34
Oslo ... 100 Kron.	111,72	111,94	111,72	111,94
Stapel ... 100 Lire	22,02	22,06	22,03	22,07
Schweiz ... 100 Frcs.	80,51	80,67	80,51	80,67
Paris ... 100 Frcs.	16,445	16,485	16,445	16,485
Belgien ... 100 Belg.	58,34	58,46	58,32	58,44
Brag ... 100 Kron.	12,379	12,399	12,378	12,398
Wien ... 100 Schll.	58,78	58,90	58,78	58,90
Spanien ... 100 Peset.	69,8	70,02	70,05	70,19

Bankdiskont: Berlin 7 (Bombard 8), Amsterdam 4 1/2, Brüssel 4 1/2, Italien 6, Kopenhagen 5, London 4 1/2, Madrid 3 1/2, Oslo 5 1/2, Paris 3 1/2, Brag 5, Schweiz 3 1/2, Stockholm 3 1/2, Wien 6. Odevisen. Bukarest 26,14 G 26,26 B, Warschau 46,80 G 47 B, Riga 80,78 G 81,12 B, Reval 111,85 G 112,35 B, Kowno 41,485 G 41,665 B, Rattowiz 46,725 G 46,925 B. — Noten: Große Polen 46,575 G 46,975 B, Letten 80,32 G 80,88 B, Lit. 41,18 G 41,47 B.

1 französischer Franc 0,16 1/2 Rm., 1 Belg. 0,58 Rm., 1 Stera 0,22 Rm., 1 Slotz 0,47 Rm.

Geldmarkt.

Heimische Renten: Der Neubefehl war zwar etwas fester 17,50, doch hat das Geschäft nachgelassen. Ausländische Renten: Sehr fest Elisabeth-Goldanleihe von 1890 42,50 (plus 2,25). Schiffsaktien: Recht fest Hanja 228,25 (plus 5,25). Sapag fast 2 Prozent höher (154,25), Norddeutscher Lloyd dagegen weniger gebessert 153,50-153. Bankaktien: Die Aufwärtsbewegung der Reichsbankanteile (219 bis 220) setzte sich nicht fort. Montanaktien: Zife Bergbau plus 8 Prozent (259), Mansfelder plus 5 Prozent (127,50), Rheinische Brauntrofen plus 3 Prozent (290,50), Harpener (174,75), Hoeh 245,50 und Köln-Neuessen (146), ebenfalls 3 Prozent höher. Raktien: Gebessert waren insbesondere Salzbederth 289,50 nach 285,50. Farbenindustrie hatten große Umsätze 289,75 bis 270,50 (267,75). Elektrowerte: Das Hauptgeschäft hatten Siemens & Halske 300-301,50 (294), sowie Schudert 193,50 bis 194,50 (189,75). Bauwerte waren 2,50-5 Prozent höher. Kunstseideaktien vernachlässigt. Textilwerte: Norddeutsche Wolle herauf bis 214 (209), da die zweite Notierung des Beugsrechtes sich wesentlich höher auf 22,25 (20,25) stellte. Zellstoffwerte waren bis zu 4 Prozent gebessert.

Amthliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Wehl und Kleie brutto, einl. Sad frei Berlin.		Wehl 70 %		24. 4.		23. 4.	
1000 kg	24. 4.	23. 4.	24. 4.	23. 4.	24. 4.	23. 4.	23. 4.
Weiz. 1. mkt.	272.°-275.°	268.°-271.°	33.75-37.2	33.75-37.2	37.75-37.2	37.75-37.2	37.75-37.2
Mai	286.°-283.°	283.°-284.°	Roggen . . .	38.00-40.0	38.00-40.0	38.00-40.0	38.00-40.0
Juli	292.°-291.°	291.0	Weizenkleie . .	18.0	18.00	18.00	18.00
Sept.	272.5	274.0	Roggenkleie . .	18.25	18.25	18.25	18.25
			Raps (1000 kg)	—	16.30-16.5	—	—
			Leinlaot (do.)	—	—	—	—
Rogg. mkt. 1)	285.°-287.°	285.°-287.°	Erbsen, Bistorta	51.0-61.0	51.0-61.0	51.0-61.0	51.0-61.0
Mai	296.°-295.°	296.°-295.°	Al.Speiseerbsen	36.0-39.0	36.0-39.0	36.0-39.0	36.0-39.0
Juli	273.°-272.°	272.°-273.°	Futtererbsen . .	25.0-27.0	25.0-27.0	25.0-27.0	25.0-27.0
Sept.	250.°-249.°	251.°-250.°	Wicken	23.0-24.5	23.0-24.5	23.0-24.5	23.0-24.5
			Ackerbohnen . . .	24.0-24.0	24.0-24.0	24.0-24.0	24.0-24.0
			Widen	24.0-26.0	24.0-26.0	24.0-26.0	24.0-26.0
Gerste Som.	254.°-290.°	254.°-290.°	Lupinen, blau . .	14.14-75	14.0-14.75	14.0-14.75	14.0-14.75
Wint.	behaupet	ruhig	„ „ gelb	15.0-15.8	15.0-15.8	15.0-15.8	15.0-15.8
Hafer mkt.	261.°-267.°	261.°-267.°	Seradella	24.0-28.0	24.0-28.0	24.0-28.0	24.0-28.0
Mai	272.°	271.°	Rapsstuch	19.4-19.6	19.4-19.6	19.4-19.6	19.4-19.6
Juli	270.°	271.°	Leinluch	24.0-24.3	24.0-24.3	24.0-24.3	24.0-24.3
Sept.	224.°	224.°	Trodenschmelz . .	15.6-16.0	15.6-16.0	15.6-16.0	15.6-16.0
Mais Berlin	239.°-249.°	239.°-243.°	Soya-Extra	—	—	—	—
			Schrot	22.0-22.50	21.8-22.5	21.8-22.5	21.8-22.5
			Kartoffelstoden .	27.0-27.50	27.0-27.5	27.0-27.5	27.0-27.5

1) Hektolitergewicht 74,50kg. 2) do. 60 kg.

Berliner Butterpreise. Amthliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 171, 2. Qualität 160, abfallende Sorten 143 Rm. Tendenz: Stetig.

Berliner amthliche Notierung für Rauhfutter. Drahtgepresstes Roggenstroh (Quadratballen) 1-1,30, do. Weizenstroh (Quadratballen) 0,95-1,15, do. Haferstroh (Quadratballen) 0,80 bis 1, do. Gerstenstroh (Quadratballen) 0,80-1, Roggen-Langstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,05-1,35, bindadengepresstes Roggenstroh 0,95-1,15, do. Weizenstroh 0,85-1,05, Häckel 1,90-2, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Befehl mit minderwertigen Gräsern 1,50-1,90, gutes Heu, desgl. nicht über 10 Prozent Befehl 2,60-2,90, Luzerne lose 3,90-4,40, Thymotee lose 3,70-4,20, Kleehen lose 3,60-4,10. Drahtgepresstes Heu 30 Pf. über Notiz. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab märkischen Stationen frei Wagon, für 50 Kilogramm in Reichsmark.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Mark): Original-Hüttenaluminium 98-99 Prozent 210, do. in Balz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 350, Antimon-Regulium 90-96, Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilogramm 79-80.

Vorausichtliche Witterung

Landeswetterwarte Dresden

Nach kühler Nacht tagsüber warm, vorwiegend heiter, schwache bis mäßige Winde aus östlichen Richtungen.

Hotel Schützenhaus

Pulsnitz

Donnerstag, den 26. April, abends 8 Uhr

Ein Abend im Wunderlande Indien

Einmaliges Gastspiel Rhany Kassras

der einzig in Europa gastierende orig. indische Yoghi u. Tempeltänzer vom Hofe des Maharadscha von Baroda, welcher die orig. Kasteiungen der Yoghis zeigt, die für Laien unerklärlich, für Wissenschaftler und Mediziner Rätsel sind.

U. a.: Aufklärung und Vorführung von Zauber, Fakir und Gauklertricks, ferner Hellsehen, Telepathie, Hypnose, Spiritismus. Vorführung am eigenen Körper des

Wunders von Konnersreuth

Trennung von Seele und Körper — Strahlende Energie

Gauthama Buddhas Erwachen

Tempeltanz mit wilder Riesenschlange

Eintritt 0,80 RM — an der Kasse 0,90 RM

Vorverkauf: Greubig, Schreckenbach u. Schützenhaus

Verein für Volksbildung, Pulsnitz

Freitag, den 27. April, 8 Uhr abends, in der Schule (Vortragsraum):

Haupt-Versammlung

- Tagesordnung:
1. Jahresbericht, Vorschläge für die neue Arbeit
 2. Kassenbericht, Festsetzung der Beiträge und Teilnehmergebühren.
 3. Wahl des Arbeitsausschusses u. d. Vorstehenden.
 4. Mitteilungen und Anträge.

Herzlich ladet ein Der Arbeitsausschuss
25. 4. 28. J. A. Ulbricht.

Arbeitsausflug 1/8 Uhr

Bullen- und Kuh-Kälber

von importierten Ostfriesen- und Wefermarsch-Rühen hat abzugeben.

Rittergut Ohorn



Pr. Genstenberg. Briketts

in allen Formaten liefert prompt

Hermann Herzog Bahnhof Bismarck

Die Zeitung im Wahlkampf

Um Urklüner und erschwerende Verhandlungen von vornherein zu beiseiteigen, geben wir folgende

Richtlinien für Anzeigen und Veröffentlichungen

im Wahlkampf hiermit zur öffentlichen Kenntnis:

1. Der Bezahlung unterliegen außer Anzeigen:
 - a) alle Werbungen für eine Partei, einen Kandidaten oder den Besuch einer Versammlung;
 - b) alle Zuschriften, welche ein Parteiprogramm oder Punkte eines solchen enthalten;
 - c) Angriffe gegen eine Partei, eine Parteileitung, Kandidaten oder Einzelpersonen.
2. Alle Anzeigen und Veröffentlichungen müssen bei Aufgabe in bar bezahlt werden. Zweifelhafte Auftraggeber müssen abgelehnt werden.
3. Alle Eingekaufte politischen Inhalts werden nur mit Unterschrift veröffentlicht. Allgemeine Unterschriften wie „Mehrere Bürger“, „Ein Parteifreund“ usw. werden nicht zugelassen.
4. Eingekaufte und Anzeigen mit persönlichen gehässigen Auslassungen oder mit unkontrollierbaren Angaben über das Privatleben finden keine Aufnahme.

Wir bitten dies beachten zu wollen!

Verlag des Pulsnitzer Tageblattes



Rosenstäbe

in verschiedenen Längen

Wäschestützen
Sandspielwagen
Bubiräder

3 mal verstellbar.

Ferner

Promenaden- und
Klappwagen

in reicher Auswahl, erstklassige Fabrikate und Ausführungen empfiehlt billigst

Eduard Haufe



Turnverein 'Turnerbund' D. T. Pulsnitz e. V.

Die Köhlfahrer treffen sich Freitag 9 Uhr abends im Ratskeller. RM 8 für Nachlager u. RM 4.60 für Dampferfahrt Mainz — Köln mitbringen

Gardinen - Hans Wunderlich

Hauptmarkt 10

1 P. br. Herrenhalbschuh

Gr. 40, wie neu, zu verkaufen — Zu erfr. i. d. Tageblatt-Geschäftsstelle.

17 jährig. ehrliches, sauberes

Mädchen

sucht Stellung in Privat- evtl. Geschäfts-haushalt. — Näheres zu erfragen im Gasthof zum Lehngut, Wiesa Nr. 1.

Sache für meinen Sohn
Lehrstelle
in Schuhmacherei
mit Kost und Logis. Werte
Bücherei erbeten an Marie
Schorr, Dresden-A. Münz-
gasse 8.

Tüchtige Kontoristin

pr. 15. 5. oder 1. 6.
g e s u c h t.

Angebot m. Zeugnisabschriften
unter D. 21 an die Tageblatt-
Geschäftsstelle.

König-Albert-Gedächtnisfeier.

Die weiteren Veranstaltungen.

Die Vereinigten Offiziersverbände Dresdens und der Sächsische Militärvereinbund setzten am Montag die am Sonntag begonnene König-Albert-Gedächtnisfeier fort. Mit dem Krönungsparade aus den „Folkungern“ wurde die Feier eingeleitet. Generalleutnant a. D. v. d. Decken begrüßte die große Festversammlung, auf die die Fahnen der einzelnen Militärvereine herniederblickten. Die Festrede hielt General der Infanterie, Staats- und Kriegsminister a. D. von Carlowitz. Mit den Worten: „Wir haben einen großen Mann verloren; uns war er mehr!“ leitete er seine Ausführungen ein. Dann zeichnete er die innen- und außenpolitischen Ereignisse des 19. Jahrhunderts, die mit der Einigung der deutschen Stämme im Deutschen Kaiserreich ihren Abschluß fanden. In der nun folgenden erstaunlichen Entwicklung des Handels und der Industrie — so führte er dann weiter aus — hat König Albert reichlich Anteil, nicht nur durch das Gewicht seiner Stellung, sondern durch den Einfluß seiner ganzen Persönlichkeit. Ein glückliches Geschick hat ihn nur den Aufstieg und die Höhe erleben lassen, hat ihn davor bewahrt, Zeuge des Abstiegs sein zu müssen. Dieser Sachverhalt besaß die Liebe und das Vertrauen des ganzen Volkes, und auch im Auslande machte sich das Gewicht seiner Persönlichkeit geltend. Er besaß eine zwingende Macht über die Gemüter; sein Wesen war Einfachheit und selbstverständliche Natürlichkeit. Nachdem der Redner dann noch kurz das harmonische, glückliche Eheleben mit der Königin Carola gestreift hatte, schloß er mit den Worten: Unsere Zeit hat keine Muße mehr, der Vergangenheit zu gedenken. Möge aber das Andenken an König Albert bei seinen alten Soldaten noch lange erhalten bleiben.

Im weiteren Verlauf der konzertlichen Darbietungen zog noch eine Reihe von Lichtbildern an den Augen der Festversammelten vorüber, die interessante Momente aus dem Leben des Königs brachten. Mit dem Altägyptischen Zapfenstreich wurde die Feier beschlossen.

Sport.

Dr. Pelzer startet in Solingen. Anlässlich der Einweihung des Walder-Stadions bei Solingen am Pfingstsonntag wird Dr. Pelzer über 400 und 800 Meter an den Start gehen.

Kraftfahrtsport. Das Internationale Motorrad-Wärderrennen 1928 in Kolberg gilt jetzt als gesichert, nachdem die Stadt Kolberg sich zu Zuschüssen bereit erklärt hat.

Lückendörferrennen. Zu dem am 29. April auf der Bahstraße Eichgraben Lückendorf bei Jittau stattfindenden Lückendörferrennen lagen bis Montag nachmittag 4 Uhr insgesamt 58 Meldungen vor, die sich auf Sport-, Tourenwagen, Motorräder und Rennmaschinen mit Seitenwagen verteilten. Außer den bereits früher namentlich aufgeführten Rennfahrern hat neuerdings noch der bekannte Münchner Henne auf BMW seine Meldung abgegeben. Für die am Vortage des Rennens nach Jittau angelegte Plakettenspur des Gaus XI sind die Anmeldungen überaus zahlreich eingegangen, jedoch auch hier ein voller Erfolg erwartet werden kann. Die Rennstrecke ist jetzt, nachdem sie einer eingehenden Ausbesserung unterzogen worden ist, in bestem Zustand, wodurch die einwandfreie technische Abwicklung des Rennens gewährleistet ist.

Hans Helbings spätes Glück

ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBER - RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR HEISTER, WERDAU

(7. Fortsetzung.)

Sie schüttelte den Kopf. „Es will ihn keiner nehmen. Bohin wir kommen, jeder weiß ihn ab. — Man hält uns für Zigeuner!“ fügte sie hastig hinzu, während ein flammendes Rot in ihr Gesicht zog.

Lona war unterdessen die Treppe heraufgestiegen und blieb scheu unter der Türe stehen. War es denn möglich, daß in dieser Enge drei Menschen existierten? Die Frau stiftete mit unverhohlener Bewunderung auf Lonas blühende Erscheinung und nahm mit herzlichem Danke das Paket entgegen.

„Der Herr vergesse es Ihnen an Ihren eigenen Kindern, Frau Doktor!“ sagte sie schlicht.

Lona errötete bis an die Schläfe. Ihre Augen suchten erschrocken zu Karsten hinüber. Er schien das Gesagte vollständig überhört zu haben, denn er schrieb eben einige Zeilen auf ein Blatt seines Notizbuches. Dann steckte er den Bleistift zu sich und wandte sich an das Kind.

„Behüt' dich Gott, mein Kleiner,“ sagte er herzlich und strich ihm dabei über das dunkle Köpfchen. „Sollte sich etwas in dem Befinden des Jungen ändern, so lassen sie mich's wissen, auch bei Nacht,“ wandte er sich an die Mutter.

Dann stieg er hinter Lona die wenigen Stufen der Wagentreppe herab. Der Mann, der auf einem gefällten Baumstamm gesessen hatte, kam herzu und dankte höflich.

„Möchten Sie Arbeit haben?“ fragte Karsten.

Er zwakte mit einem herben Lächeln die Achseln. „Herr Doktor, mich nimmt keiner! Leute, wie wir, sind verrufen, obwohl noch kein unrechter Pfennig an meinen Fingern klebt.“

„Was haben Sie denn gelernt?“

Ein jähes Rot zog über das hagere Gesicht, des etwa achtundzwanzigjährigen Mannes, als schämte er sich, Antwort zu geben. Endlich kam es stockend: „Ich bin Kesselschlicker, bessere Schirme aus, was es eben zu tun gibt, Herr!“

„Würden Sie sich in einer festen Stellung wohlfühlen?“

forchte Karsten. „Ich meine, ob Sie dieses Wanderleben nicht vermissen, wenn Sie jemand in Arbeit nimmt?“

„Vermissen? — Nein, Herr! Jede Arbeit würde ich übernehmen — die schwerste, die niedrigste. — Aber es will's ja keiner mit mir versuchen!“ fügte er mutlos bei.

Lonas Augen wurden groß und feucht! Wie gräßlich! Andere saßen in Wohlleben und Ueberfluß und hier diese Not trotz allen guten Willens. Karsten zog sein Notizbuch aus der Innentasche seines Rockes, trennte das Blatt, das er vorhin beschrieben, heraus, und gab es dem Manne.

„Gehen Sie ins Dorf zu Kommerzienrat Petersen, dem Fabrikherrn von St. Wölten und geben Sie ihm das,“ sprach er freundlich.

„Vater ist heute morgen abgereist und kommt nicht vor Ende der Woche wieder!“ warf Lona ein.

Der fahrende Mann betrachtete sie mit scheuer Ehrerbietung.

„Aber Helbing ist da,“ erinnerte sich Karsten.

„Gehen Sie also in die Fabrik und fragen Sie nach Direktor Helbing! Wenn man Sie nicht vorlassen sollte, dann sagen Sie, ich hätte Sie geschickt. Aber sehen Sie zu, daß Sie noch vor zwölf Uhr hinkommen. Ich werde ihn antelephonieren, ob er nicht eine Stelle für Sie hat.“

„Ja, Herr Doktor!“ Ein Leuchten ging über das Gesicht des Kesselschlickers. „Ich werde Ihnen gewiß keine Schande machen,“ fügte er bei. „Frau Doktor, der Herr vergesse es Ihnen tausendfach,“ wandte er sich gleich darauf an Lona.

Karsten nickte ihm freundlich zu, reichte Lona den Arm, um sie auf dem schlüpfrigen Boden vor dem Fallen zu schützen und wandte sich zum Gehen. Als sie die Landstraße erreicht hatten, zog sie ihren Arm aus dem seinen.

„Die Leute haben mich für Ihre Frau gehalten!“ stieß sie kurz hervor und er wußte nicht, ob es Scham oder Zorn war, das aus ihren Worten klang.

„Danke Sie Gott, daß Sie's nicht sind,“ gab er zurück.

„Ich habe mich geschämt,“ entschlopfte es ihren Lippen.

„Ich nicht,“ sagte er gleichmütig. „Ich habe mich sogar sehr geschmeichelt gefühlt, solch' hübsche, junge Frau zu haben!“

„Herr Doktor! —“ Zornig wandte sie ihm ihr Gesicht zu.

„Sellen Sie nicht böse, Fräulein Petersen,“ bat er. „Es war nicht schlimm gemeint. In diesem Irrtum befand sich der Mann schon gestern abend und das war es, worüber ich zu Hause so herzlich lachen mußte.“ Er streckte ihr impulsiv die Hand entgegen. „Ich habe schon zweimal verziehen, — verzeihen Sie nun auch einmal!“

Sie überfah seine Rechte und blickte seitwärts in die Wiesen, die Lippen zornig aufeinandergepreßt.

„Wollen Sie nicht vergeben?“

„Nein!“

„Fräulein Petersen, was habe ich denn so Unrechtes gesagt? Ist es denn solch' ein Verbrechen, wenn ich mich freue, wenn ein anderer ein hübsches, junges Mädchen für meine Frau hält? Ich bin doch auch ein Mensch, wie jeder andere, und wenn ich abends todmüde nach Hause komme, glauben Sie mir, da erfährt mich zuweilen ein krankhaftes Sehnen, es möchte ein Weib auf mich warten — mein Weib! Und wenn ich eine Mutter jauchzen höre, deren Kind ich dem Tode abgetrotzt habe, erfährt mich ein heißes Verlangen, es möchte mein Kind sein. Ich bin ein Kindermann und darf keines mein eigen nennen. Die Kleinen fühlen, daß ich sie lieb habe, und strecken mir ihre Händchen entgegen — aber keines nennt mich Vater!“

Lona war ganz blaß geworden. War das Dr. Karsten, der da zu ihr sprach? Wie hatte sie ihn erkannt. Sie blieb unvermittelt stehen. „Herr Doktor,“ stammelte sie, „... ich ...“

„Was ist es denn, Fräulein Petersen?“ fragte er warm.

„Wenn Sie mich für wert halten, schenken Sie mir Ihre Freundschaft!“ sprach sie stockend und hielt ihm ihre Rechte entgegen.

Er umfaßte sie mit festem Drucke und sah ernst in ihre großen, blauen Augen.

„Also auf gute Freundschaft, Fräulein Lona!“ Er wollte bitten, „schließen Sie auch Helbing ein,“ aber er hielt es für besser, damit zu warten. Einmal mußte sie ja doch einsehen, wie sehr sie im Unrecht war.

Ein schmaler Seitenweg bog von der Landstraße ab. Karsten verhielt den Schritt. „Ich kann Sie leider nicht nach Hause bringen. Im Ludwigstaler Hüttenwerk habe ich Patienten, die mich vormittags erwarten!“ sprach er. Aber eine Bitte hätte ich: „Wollen Sie mir einen Freundschaftsdiens erweisen? Den ersten?“

„Was kann ich für Sie tun?“ fragte sie mit einem warmen Klang in der Stimme.

„Für mich nichts, aber für den fahrenden Mann da oben. Verwenden Sie sich für ihn!“

„Vater ist ja leider nicht da,“ warf sie ein.

„Aber Helbing!“

Einen Augenblick zögerte sie. Er sah, wie sie mit sich kämpfte. Dann reichte sie ihm die Hand.

(Fortsetzung folgt.)